Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 30 (1954-1955)

Heft: 2

Rubrik: Du hast das Wort!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Du hast das Wort!

In dieser Rubrik werden wir Probleme unseres Wehrwesens, die oft sehr umstritten sind, zur Sprache bringen. Die daraus entstehende Diskussion soll ein kleiner Beitrag an die stetige, aber auch notwendige Weiterentwicklung eines gesunden Wehrwesens sein. Sie soll, zum Nutzen von Volk und Armee, fern allen Leidenschaften, parteilos, sachlich und aufbauend sein.

Kann der Militärdienst vernünftiger und natürlicher gestaltet werden?

Ueber dieses Thema äußerten wir uns in Nr. 23 vom 15. 8. 1954. Als Ausgangspunkt unserer Fortsetzung stellen wir nochmals fest: Das Ziel unserer Armee wird und muß die Kriegstüchtigkeit sein. Das verlangt vom Wehrmann ungleich viel mehr, als er im Zivilleben leisten muß. Der Krieg fordert von uns Höchstleistungen, wie sie vom Bürger im Alltagsleben nur ganz selten verlangt werden. Er bedeutet den Einsatz des Lebens. Es ist daher selbstverständlich, wenn die Grundlage zur Kriegstüchtigkeit Disziplin heißt. Auch hier denken wir nicht an die oft eher gelockerte zivile Disziplin, sondern an die strenge militärische, die nie Halbheiten und Zugeständnisse erträgt. Ohne diese Disziplin ist jede Ausbildung wertlos. Sie kann durch nichts ersetzt werden, weder durch Kenntnisse und Fertigkeiten, noch durch patriotische Gefühle und allgemeine Bildung. Disziplin ist die volle körperliche und geistige Hingabe an die Pflicht. So etwa können wir es im Dienstreglement nachlesen.

Es ist klar, daß diese Art von extremer militärischer Disziplin, notwendig zur Erreichung der Kriegstüchtigkeit, sich auch nachteilig auf den ganzen Dienstbetrieb abfärben muß. Wir können das von den verzerrten, unnatürlichen Bewegungen des Soldaten Hampelmann bis zu den abgehackten Drillbewegungen des Verbandes feststellen. Vieles wirkt unnatürlich und ist gegen menschliche Vernunft, ja, widerstrebt unserer ganzen Natur. Darum hört man nicht selten die Frage: Könnte der Militärdienst nicht manchenorts vernünftiger und natürlicher gestaltet werden, ohne die Kriegstüchtigkeit unserer Armee in Frage zu stellen? Ist es z. B. notwendig, daß zwischen Vorgesetzten und Untergebenen in jeder Situation der Höhere recht behalten muß? Ist der Graben zwischen beiden nicht zu groß? Könnte des Schweizer Soldaten Haltung nicht gelockerter und natürlicher sein, ist es notwendig, daß Bewegungen und Sprache abgehackt sind? Wie steht es mit dem militärischen Gruß? Ist Grußzwang wirklich am Platze? Und die Achtungstellung, welchen Sinn hat sie überhaupt? Wozu wird in der Schweizerarmee immer noch am Gewehrgriff festgehalten? (Siehe «Der Gewehrgriff» in Nr. 24 vom 31. 8. 1954.) Könnte an den soldatischen Umgangsformen nicht vieles vereinfacht werden usw.?

Wir haben in unserem ersten Beitrag zu diesem Thema (siehe Nr. 23 vom 15. 8. 1954) gesagt, daß es sicher möglich wäre, verschiedenes im Dienst natürlicher und vernünftiger zu gestalten, ohne die Armee zu «demokratisieren», zu einem Debattierklub zu erniedrigen oder gar Angst haben zu müssen, im Ernstfall nicht über eine für kriegerische Wirklichkeit disziplinierte Truppe zu verfügen. Der angetönte Mittelweg kann gefunden werden. Dabei wird unseres Erachtens die Schlagkraft unserer Armee wesentlich erhöht, weil die Einstellung vieler Wehrmänner dadurch in positivem Sinne beeinflußt wird.

Im Zuge der vernünftigeren und natürlicheren Gestaltung des Militärdienstes werden wir in den nächsten Nummern vor allem einmal die hier angetönten Fragen anschneiden und sachlich und in aufbauendem Sinne zu behandeln versuchen. Wir bitten vor allem aber unsere Leser um rege Teilnahme an der Diskussion. Schreibt uns Eure Ansichten über die Frage: Was ließe sich im Militärdienst natürlicher und vernünftiger gestalten und wie? Jeder Beitrag ist uns willkommen. Nach Möglichkeit werden wir die verschiedenen Ansichten veröffentlichen (mit Honorar).

Also, lieber Leser, Du hast das Wort!

Fa.

An unsere geschätzten Mitarbeiter

Alle Manuskripte sind an die Adresse der Redaktion, Gundeldingerstraße 153, Basel, zu senden. Sie sollen mit Schreibmaschine und mit mindestens 5 mm Zeilenabstand geschrieben werden (pro Blatt nur eine Seite beschreiben). Wenn immer möglich Illustrationsmaterial beilegen und den Umfang eines Artikels auf maximal drei (3) Seiten beschränken. Die Anwendung korrekter militärischer Abkürzungen ist sehr erwünscht. Genaue Adresse des Verfassers und allf. Postcheck-Konto-Nummer nicht vergessen.

Die Redaktion.

Vor 10 Jahren

4. Oktober 1944:
In Griechenland gelandete Truppen befreien Patras;

7. Oktober 1944:
Durch den raschen Vorstoß der 1. Französischen Armee in Richtung des Elsaß werden durch eine Teilkriegsmobilmachung unserer Armee starke Truppenverbände in die Ajoie geworfen;

11. Oktober 1944:
Eroberung von Klausenburg durch die Russen;

13. Oktober 1944:
Eroberung von Riga durch die Russen;

14. Oktober 1944:
Befreiung von Athen durch die Engländer.

Umschau in Militärzeitschriften

Rivista Militare della Svizzera Italiana

Luglio-agosto 1954
Il nuovo Regolamento di Servizio - *Miles*
Esercizi e dimostrazioni per la fanteria (seguito) - cap. Oppikofer
Basi geodetiche e carte topografiche (seguito) - sgt. Franchini
La nuova truppa di protezione antiaerea - I ten. Balzaretti

Der Fourier

September 1954
Aktuelle Fragen - Wm. H. Hauser
Der Versorgung der Armee mit Betriebsstoffen - Oblt. Qm. A. Gottstein

TAGNACHT und ZAPFENSTREICH

Mer träten a zum Früehturne. «He, Schütz Wyß, was machet Ihr no für ne verschlafne Gring?! Tüet mer d'Ougen uf oder i la-n-ech zähmol hingerenang Liegestütz la mache! Eins, zwei, drei, viiieeer, fünf, sechs, sieben, acht! Eins, zwei, drei und beugt, fünf, sechs, sieben, acht! Eins, zwei, drei und tiefer, fünf, sechs, sieben — Halt! Heit er d'Nase nid voräne chönne putze. Schütz Chräiebüel? Ständig het er dr Finger i sym Lötcholbe inne. Still heit er z'stoh, wenn e Uebig fertig isch, verstande?! Zweite Uebung: Beinspreizen vorwärts und rückwärts. Beeereit! Los — eins-zwei, drei-vier, fünf-sechs, sieben-acht! Links-rechts, links-rechts, höher-höher, sieben-acht! Eins-zwei, höher-hö . . . — natürlech wieder dr Schmutz! Uesi bravi Büroordonnanz Schmutz, wo nid weiß, was links u was rächts isch. U d'Bei pänglet er i d'Höhi wie am Zirkus Knie sy Elefant! Mäldet ech amal a i dr Ornig, Schmutz! Ihr schlafet ja no, zum Donnerwätter . . . Ganze Kompanie ruhn! Chömet füre Schmutz, vor Kumpenie un ihr o grad dert, Pöschteler. Das isch dr glych Fuulpelz. Wener d'Briefe so verwächslet wie jetzt syner Scheiche, de heimer gly e Souornig im Postwäse. Korporal Leuebärger! Ganget e mal mit dene Manne näbenuse go uebe, aber zünftig, damit sy verwache die zwe Trogline. — Dritte Uebung: Sprung an Ort. Beeereit! Eins, zwei, drei, vier — füüüünf und seeeechs und siiiieeeeben, acht. Eins, zwei, drei, vier — füüüünf und seeechs und siieeben, acht. Ts, ts, ts! Luegt itz amal dr Ablanalp! Heit ihr Zimäntseckli a de Füeß? Ihr gumpet ja gar nid uf. Das isch ja nume es blöds Gwaschu, was dr da machet, aber mit Früehturne het das grad nüd ztue. Weit ihr ächt euch sofort zäme nä und Speuz i eue Adam bringe, süsch willnech de ds Gurrli fiegge! Zwe Meter höch heiter z'gumpe, wie ne Ballerina. No mal: Los! Eins, zwei, drei, vier — füüüünf, seeeechs und siiiieeeeben, acht! So ischs rächt — locker, locker, locker — halt. Erstellen! Vierte Uebung: Rumpfbeugen seitwärts! Sprung zur Grätschstellung: Sprung! Los: Eeeiiins — zwei, drei, vier — füüünf — sechs, sieben, acht. Eeeeiins — zwei, drei, vier — füüünf — sechs, sieben, acht! Eeeiins — halt, halt, halt, halt, haaalt — das geit natürlech nid, Gfreite Schmid. Das isch doch kes Rumpfbeuge wo d'ihr machet. Mues me euch ächt jedes Mal e Feufliber a Bode legge oder es großes Bier? Wägem Schmid machemer jetzt die Uebig grad na einisch. Das mueß go wie am Eidgenössische Turnfescht! Gheiet mer de därum nid usem Takt, Hungerbüehler — a propos, het euch dr Schatz nid gschriebe, daß der so e längwylegi Fyge machet? Was isch? Aha, Kompanie Achtung stett! Herr Mejor, Dritti Kompanie bym Früehturne . . .»